



STANDPUNKT
von Gianfranco Fain

Produktion aus der Nische für die Nische

Unternehmer Steffen Seibert beweist, dass es doch geht. Mit den richtigen Produkten können auch in einem kleinen Dorf wie Altenvers Arbeitsplätze und eine Fertigung von Artikeln entstehen, die weltweit nachgefragt werden. Natürlich hätte der Firmeninhaber seine neue Produktionsstätte auch an einen verkehrstechnisch günstiger gelegenen Ort verlegen können, doch der Ingenieur will auch die Arbeitsplätze wieder zu den Menschen bringen und nicht umgekehrt. Dass so etwas möglich ist, beweist schon seit längerem Hans-Georg Hof mit seinem Sonderanlagenbau. Ist es Zufall, dass dessen Unternehmen seit jeher in Lohra residiert, dem Kernort der Gemeinde zu der auch Altenvers gehört? **Seite 5**

IM BLICKPUNKT

Eine Alt-Bischöfin zum Anfassen



Margot Käßmann war am Donnerstagabend in ihrer Geburtsstadt Marburg zu Gast und sprach über das Thema „Christliche Werte in der Gesellschaft“.

Dem Publikum erzählte sie aber auch von ihrer Familiengeschichte. „Ich bin das vierte Kind meiner Eltern und das erste, das in einer Klinik zur Welt kam – und zwar in Marburg“, berichtete sie zur Freude der Zuhörer. Ihre Mutter habe es als wahren Luxus empfunden, ein Kind in einem Krankenhaus zur Welt zu bringen und dort noch fünf Tage lang umsorgt zu werden. Käßmann wuchs in Stadallendorf auf, besuchte die Marburger Elisabethschule und studierte einige Semester an der Philipps-Universität. Immer wieder streute sie in ihren Vortrag kleine Anekdoten aus ihrem eigenen Leben ein, schrieb hinterher noch fleißig Autogramme – eine Alt-Bischöfin zum Anfassen. **Seite 22**

EINSICHTEN

Der Eigensinn bekennt den Unverstand.

Sophokles
(496 bis 405/6 v. Chr.),
griechischer Tragödiendichter
und Schauspieler

DAS GESANGBUCH

Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.

(Ev. Gesangbuch 65, 1)
ausgewählt von Pfarrer
Friedhelm H. Wagner,
Münchhausen

KONTAKT

HITZEROTH
Druck + Medien GmbH & Co. KG
35039 Marburg
Franz-Tuczek-Weg 1
Aboservice: 01 80 / 3 40 94 11*
Anzeigen: 01 80 / 3 40 94 09*
Redaktion:
0 64 21 / 409-301 (Marburg)
0 64 62 / 94 04 12 (Gladenbach)
0 64 28 / 92 62 14 (Stadallendorf)
*Der Anruf kostet 9 Cent pro angefangene Minute aus dem Festnetz der Deutschen Telekom. Abweichende Preise für Anrufe aus dem Mobilfunknetz möglich.



71 Heinrich Henseling

Die herausragende Eigenschaft von Heinrich Henseling ist: Er kann nicht „Nein“ sagen. Wo es in Oberrospe anzu packen gilt, da ist Heinrich Henseling nicht weit – heute genauso wie vor 40 oder 50 Jahren. Im Bioheizwerk sorgt er gemeinsam mit Robert und Maria Sauerwald dafür, dass immer Nachschub für den Heizkessel da ist; das frühere Gefrierhaus hat er zum Vereinsheim für den Männergesangverein mit umgebaut und sorgt abwechselnd mit Heinz Krebs für Ordnung – und das Haus der Tochter würde viel langsamer entstehen, würde Heinrich Henseling nicht regelmäßig in Richtung Ostsee fahren und dort mit anpacken. Der leidenschaftliche Sänger ist Mitbegründer und heute Ehrenmitglied der Burschenschaft, er gründete den Stammtisch „Der Keiler“, er organisiert die jährlichen Fahrten der Jagdgenossenschaft, er war aktiver Fußballer und Tischtennispieler, und es gibt wohl kaum ein Vorstandsamt in Oberrospe, das er nicht bekleidet hat. Kurzum: Heinrich Henseling ist der „bunte Hund“ von Oberrospe. Der Getränkeshop im Ort ist ohne ihn nicht vorstellbar, und für manch einen wäre das ein herber Verlust: Die gepflegte Herrenrunde, die hier freitags zum so genannten „Fünf-Uhr-Tee“ eintrifft, wäre dann heimatlos.

Foto: Thorsten Richter

„Klassischer Professor ist Auslaufmodell“

Anglist fordert neue Vorlesungsformen

Der Marburger Anglistik-Professor Jürgen Handke fordert, dass die Professoren bei der Lehre an den Universitäten eher zu Begleitern der Studierenden werden.

von Manfred Hitzerth

Marburg. Der klassische Professor – der weise alte Mann am Vortragspult als Gralshüter des Wissens – ist nach Ansicht des Marburger Anglistik-Professors Jürgen Handke ein Auslaufmodell. Im Zeitalter des überall im Internet verfügbaren Wissens werde vielmehr ein „Begleiter der Studierenden“ beim universitären Lernen gesucht, der sich in seiner neuen Rolle auch mit der Multimedia-Präsentation von Lehrinhalten auskennt.

Ganz konkret schlägt Handke vor, die Art des Unterrichts in der Hochschule zu verändern. Für dringend verbesserungswürdig hält Handke vor allem das Konzept der Frontalvorlesung im vollen Hörsaal. „Warum muss der Professor da immer wieder die gleichen Inhalte erzählen, die man besser und schneller schon vorher im Netz lesen kann“, meint Handke.

In dem aus den USA importierten Modell „Inverted Classroom“ (Umgekehrter Klassenraum) sollen die Studierenden dazu gebracht werden, sich Basisinformationen eines Themas jeweils schon im Vorfeld einer Seminarstunde anzueignen. In seinen Seminaren in der anglistischen Sprachwissenschaft hat Handke dieses Modell bereits erprobt. Er bietet den Studierenden eine Mischung aus Lehrvideos und multimedialen Lehrinhalten für die Vorbereitung an. Durch Leitfragen und begleitende „Multiple Choice“ können die Studierenden bereits in „Heimarbeit“ ihr Wissen am Bildschirm überprüfen. Die darauf folgende Präsenz-

phase, bei der die Studierenden und der Dozent in der Universität zusammenkommen, dient der Vertiefung des vorher bereits erlernten Wissens. Zudem können spezielle weiterführende Fragen geklärt werden. „90 Prozent der Studierenden ziehen diese Art des Unterrichts der konventionellen Lehre vor“, meint Professor Handke. Aus seiner Sicht ist dieses bereits in seinem Fach erprobte Modell durchaus auch auf andere Uni-Fächer übertragbar. Allerdings müsse es an die unterschiedlichen Fächerkulturen angepasst werden.

So gibt es bereits ein an der Uni Heidelberg erarbeitetes Konzept von Professor Christian Spannagel zum Thema „Die umgedrehte Mathematikvorlesung“. Er ist einer der Referenten bei der Tagung am Mittwoch, 15. Februar, im Turm D der Philosophischen Fakultät der Marburger Uni.

Ein weiterer Referent neben Handke wird Aaron Sams (Colorado/USA) sein, der einer der Pioniere des „Inverted Classroom“-Modells ist. Bereits einen Tag zuvor leitet Sams in Marburg einen Workshop für Lehrer. Denn auch auf die Schulen kann das neue Konzept übertragen werden.



Der Anglistik-Professor Jürgen Handke. Foto: Manfred Hitzerth

Schweres Durchkommen für Feuerwehr

Schwelbrand in Oberstadt · Im Halteverbot parkende Autos behinderten Einsatz

Vermutlich ein technischer Defekt war Ursache für einen Rauchschaden in einer Wohnung am Hirschberg. Besonders gefährlich: Falschparker behinderten das Durchkommen für die Feuerwehr.

von Anna Ntemiris

Marburg. Kurz vor 23 Uhr alarmierten am Donnerstag Bewohner eines Fachwerkhäuses Am Hirschberg die Feuerwehr. In einem Badezimmer einer wegen Modernisierungsarbeiten leer stehenden Wohnung war ein Schwelbrand ausgebrochen. Weil kaum leicht brennbares Material vorhanden war, blieb es bei einem kleinen Schwelbrand.

Dennoch: Der Rauch beschädigte die ganze Wohnung. „Die Wohnung ist nun pechschwarz“, beschrieb der stellvertretende Leiter der Feuerwehr, Andreas Brauer, die Lage.

Die Löschung des Brands war für die Freiwillige Feuerwehr recht unkompliziert, allerdings hatten die Einsatzkräf-

te Schwierigkeiten, das Haus zu erreichen. Feuerwehrfahrzeuge konnten zunächst nicht zum Schuhmarkt gelangen, weil ein Lastwagen in der Reitgasse parkte und neben dem Kilian ebenfalls Autos im Halteverbot standen. Diese Verkehrsbehin-

derung führte zu Verzögerungen, erklärte Brauer. Anwohner kritisierten gegenüber der OP ebenfalls, dass unrechtmäßig parkende Autos den Einsatz erschwerten.

Die Brandursache ist laut Brauer noch nicht geklärt, die Krimi-

nalpolizei ermittle. Vermutlich gab es einen technischen Defekt, möglicherweise war ein Heizlüfter kaputt gegangen.



Ein Video zu diesem Thema sehen Sie unter www.op-marburg.de



Die Feuerwehr erreichte mit der Drehleiter das Haus Hirschberg 1 über den Eingang am Schuhmarkt. Foto: Michael Hoffsteter

MELDUNGEN

Kinderfastnacht im Bürgerhaus Cappel

Cappel. Am morgigen Sonntag findet ab 15 Uhr im Bürgerhaus Cappel die traditionelle Kinderfastnacht des 1. Marburger Funkenkorps 1952 statt. An diesem Nachmittag zeigen Kinder für Kinder ein buntes und abwechslungsreiches Programm mit Schau- und Gardetänzen. Jongleur Coolumbus wird die kleinen und großen Besucher/Innen mit faszinierenden Jonglagen, Artistik und Balance-Kunststücken unterhalten und die verkleidete Narrenschar in seinen Bann ziehen.

Mit von der Partie sind auch die Maja-Garde und die Jugendgarde des 1. MFK, die Kinderanzuggruppe der Afföllergemeinde, die FMK-Kids und die Mini-Zicken aus Sterzhausen. Um 14.30 Uhr beginnt der Einlass.

Bilderbuchkino in der Stadtbücherei

Marburg. Am Mittwoch, 15. Februar, ab 15 Uhr findet in der Stadtbücherei Marburg das Bilderbuchkino Bilderbuchkino „Freunde fürs Leben“ statt. Es richtet sich an Kinder ab 4 Jahren. Nähere Informationen gibt es unter der Rufnummer 0 64 21/201-582.